

Zum Dank-, Buss- und Bettag

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **25 (1931)**

Heft 18

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bern, 15. Sept. 1931

Schweizerische

25. Jahrgang

Behörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats, mit den zwei Beilagen:
am 1. jeden Monats „Der Taubstimmtenfreund“ und am 15. die „Bilderbeilage“

Redaktion und Geschäftsstelle:
Brünnenstraße 103,
Bern - Bümpliz

Postcheckkonto III/5164 — Telephon Zähleringer 62.86

Nr. 18

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 7 Mark

Inserionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Redaktionschluß vier Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Zum Dank-, Buß- und Bettag.

Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken
und deinem Namen lobsingen, du Höchster.
Bf. 92, 2.

Das Danken kommt leider in unserem Leben oft zu kurz. Wir bitten wohl in der Stunde der Not. Aber nachher vergessen wir so leicht das Danken. Und damit bringen wir uns um einen reichen Gewinn. Was ist doch das Danken für eine große Sache, wenn wir es recht verstehen! „Ich danke,“ das heißt im Grunde nicht viel anderes als: „Ich denke daran!“ Danken wir einem Menschen für einen erwiesenen Dienst, so sagen wir: „Wir haben es verstanden; hinter diesem Dienste steckt deine freundliche Gesinnung, deine Liebe zu uns!“ Danken wir aber dem Herrn, dem Geber aller guten Gabe, dann erfassen wir das Allergrößte: „Wir haben es verstanden; wir denken daran, hinter all dem Guten, das uns widerfährt, ist Liebe!“ Und diese Gewißheit stimmt auch in schweren Tagen unsere Seelen zu froher Zuversicht.

Herr entzünde mein Gemüte,
Daß ich deine Wundermacht,
Deine Gnade, Treu und Güte
Froh erhebe Tag und Nacht!
Denn, was ich nur bin und habe,
Kommt von dir, ist deine Gabe.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König Dank dafür.

Zum Abendmahl.

Am Bettag gehen viele Gehörlose auch zum Abendmahl und das ist recht so. Ein Christ sollte eigentlich regelmäßig das heilige Abendmahl nehmen, besonders wenn die Liebe Christi oder die Not des Lebens uns dazu drängen.

Wer einen kleinen, zagenden Glauben hat, soll nicht meinen, unwürdig zu sein, sondern gerade er soll kommen, um seinen Glauben zu stärken. Man soll versuchen, sich vorzubereiten, dazu leisten ein Gebet oder ein Erbauungsbuch gute Dienste. Wer aber in der Hast des Lebens nicht recht zur stillen Selbstprüfung kommt, soll dennoch kommen, denn er hat die Stärkung besonders nötig.

Wer mit Schmerzen empfindet, daß er nicht rechte Trauer über seine Sünde hat, soll auch nicht fern bleiben, sondern erst recht kommen, damit er die Liebe Gottes erfahre und Kraft bekomme zum Ueberwinden des Bösen und zum Ausharren im Guten.

Nicht unsere Reue und Buße vergibt uns die Sünden, sondern Jesus. Darum prüfe dich und blicke fest auf Jesus, denn es handelt sich um Vergebung und Darreichung wirklicher Kräfte zum Ueberwinden. Wenn du auch etwa traurig sein mußt darüber, daß du nicht mehr so begeistert bist, wie in den Tagen der ersten Liebe zum Heiland, so wisse, daß es vielen nicht anders geht. Und gerade hier gilt es: „Wenn ich auch gar nichts fühle von deiner Macht, du bringst mich doch zum Ziele, auch durch die Nacht.“

Das heilige Abendmahl ist ein Freudenmahl. Mache deinem großen Gastgeber Ehre und geh getrost zu seinem Tisch und sei dankbar für das Liebesmahl.

„Sonntagsgruß“.